

Eröffnungsrede zur Ausstellung „Dialog mit Papier“ von Michaela Hofmann-Göttlicher in der Ausstellungsbrücke in St. Pölten

Vielen Dank für die Begrüßung, liebe Barbara, und ich freue mich sehr einige Gedanken und Worte zur Ausstellung „Dialog mit Papier“ von Michaela Hofmann-Göttlicher zu sagen.

Michaela Hofmann-Göttlicher studierte an der Universität für angewandte Kunst und schloss dort ihr Diplom in der Meisterklasse für Tapiserie ab. Während ihrer Studienzeit stand die Textilkunst im Fokus, vor allem das Knüpfen von imposanten Teppichen und das Weben von kunstvollen Tapisserien. „Der Übergang zum Papier war fließend“, erzählte mir die Künstlerin vor einigen Wochen beim Atelierbesuch. Die ersten Auseinandersetzungen mit Papier waren dreidimensionale Entwürfe und haben sich schon während des Studiums abgezeichnet. In Form und Materialität entwickelte Michaela Hofmann-Göttlicher ihre Arbeiten stets weiter.

Für ihre filigranen und vielschichtigen Papierarbeiten, verwendet Michaela Hofmann-Göttlicher hauptsächlich simples Gebrauchspapier. Es finden sowohl Überbleibsel von farbigen Kartons und Broschüren als auch Schnittmuster und Stadtpläne ihren Weg in die Kunst. Ganz bewusst entscheidet sie sich Papier zu recyceln und damit eine neue Geschichte zu erzählen, denn dieses Material hat für die Künstlerin einen besonderen Stellenwert. Michaela Hofmann-Göttlicher schöpft aus einem reichen Fundus, den sie in den letzten Jahren zusammengetragen hat. Darin befinden sich die unterschiedlichsten Arten von Papier in verschiedenen Stärken, Farben und mit vielfältigen Beschichtungen bzw. Oberflächengestaltungen. Die Haptik spielt in der Auswahl des Papiers eine große Rolle. In einem weiteren Schritt schneidet Michaela Hofmann-Göttlicher das Papier mit Schere oder Messer in klitzekleine Teile, schafft damit neue Formen, faltet und fügt die einzelnen Elemente schließlich zu einem großen Ganzen wieder zusammen. Durch originelle Faltungen, die mich persönlich an die japanische Faltkunst Origami erinnern, entstehen dreidimensionale Wandobjekte, die das Sehen herausfordern.

Während der kreativen Arbeit kommen oft Ideen zu innovativen Möglichkeiten auf, die wieder völlig neue Aspekte des Materials Papier ausloten. Der Entstehungsprozess ist durch Kontemplation und Genauigkeit geprägt und die Arbeiten weisen eine gewisse zeitliche Immanenz auf, die auch bei der Betrachtung spürbar wird.

Die Papierobjekte von Michaela Hofmann-Göttlicher laden zum stundenlangen Verweilen ein. Ihr ist es wichtig, dass sich die Betrachtenden auf die Kunst einlassen und mit ihr in einen Dialog treten.

Jedes Werk wirkt anders: Je nachdem aus welchem Standpunkt oder Perspektive man es betrachtet. Je nachdem wie das Licht darauf fällt oder der Schatten zum Einsatz kommt. Je nachdem welches Papier verwendet wurde.

Vor den Arbeiten kommt man zur Ruhe, sie aber bleiben in Bewegung und führen einen ständigen Dialog mit den Betrachtenden. Sie fordern das Sehen heraus und reflektieren die menschliche Wahrnehmung von Form und Farbe. Sie spielen mit Irritationen und optischen Täuschungen und machen so auf scheinbar Unmögliches aufmerksam. Was sie brauchen, ist Zeit... Also rate ich Ihnen, dies heute zu tun. Setzen Sie sich mit den Werken auseinander, lassen Sie sich inspirieren & gehen Sie ins Gespräch mit der Künstlerin und den Arbeiten.

Ich gratuliere dir, liebe Michaela, nochmal ganz herzlich zur gelungenen Ausstellung und wünsche einen schönen Abend. Vielen Dank.